

Der Manager lernt mit dem Schwein

Gipf-Oberfrick. Auf einem Bauernhof feilen Kaderleute an ihrem Führungsstil

FRANZISKA LAUR

Eine Rotte kleiner Schweinchen benimmt sich ähnlich wie eine Abteilung mit Angestellten. Diese Erkenntnis hat sich eine Bäuerin zu nutzen gemacht und bringt nun Managern Personalführung bei.

Egon mit dem geringelten Schwänzchen saust um die Ecke, flitzt zwischen Managerbeinen hindurch und rennt die Wiese hoch, dicht auf seinen kleinen Hufen ein Haufen anständig gekleideter Herren mit Besen in der Hand. Egon schlägt einen Haken, die Herren hinterher, Egon ist schneller, lässt die Beinchen wirbeln und schnobert schliesslich zufrieden im Gras herum. Doch der Herr mit dem grauen Kurzhaarschnitt gibt nicht auf, er lässt den Besen fallen, schleicht sich heran und hechtet auf das kleine Schwein. Da nützt auch das herzerreissende Quieken des kleinen Egon nichts, Peter Klose scheint die Autorität des Unternehmensführers im Blut zu haben. Energisch trägt er den kleinen Egon zur wartenden Gruppe, und vorwärts geht es, den Weg des Hofes in Gipf-Oberfrick hinunter. «Richtig!», ruft Bauer Viktor Schmid begeistert. «Action, meine Herren, kurzentschlossenes Handeln ist gefragt.»



Leadertraining. Ein Chef, ein gutes Team und eine Handvoll Schweine – so kommt Schwung in die Bude. Foto Anna Furrer

CLEVERE SCHWEINE. Kurz vor Ostern hat sich eine Gruppe von Managern der KMU Swiss auf dem Hof der Familie Schmid in Gipf-Oberfrick versammelt, um von Schweinen etwas über Unternehmens- und Personalführung zu lernen. Die Bäuerin Claudia Schmid hat das Konzept entwickelt, nachdem sie entdeckt hatte, dass Schweine ähnlich wie eine Gruppe von Angestellten reagieren.

Dies müssen auch die Manager erfahren, als zunächst sechs von ihnen die Aufgabe bekommen, acht clevere Schweinchen geschlossen den Weg hinunter zu treiben, auf die eingezäunte Wiese zu dirigieren und im Renntempo wieder hoch zu jagen. Die erste Gruppe hat das schwierigste Los gezogen. Weder Schweine noch Menschen wissen, wie sie die Aufgabe anpacken sollen.

Ganz Alphonse wirft sich als Erster Peter B. Meier ins Gefecht: «Stellen wir

uns so auf, dass sie uns nicht durch die Lappen gehen», ruft er seinen Leuten zu und stellt sich in Position. Leicht gesagt, so schnell lässt sich kein Schwein austricksen. Im Nu sind die kleinen Grunzer in alle Winde zerstreut. «Keine hektischen Bewegungen bitte», ruft Peter B. Meier seinen erstarrten Managerkollegen zu, und die Gruppe verfällt zugleich in ratloses Brüten. Da greift Bauer Viktor Meier ein: «Action, meine Herren, Action!», ruft er und weist Richtung Ferkel, die sich nun wie herausgeputzte Sekretärinnen auf Stöckelschuhen munter auf dem Platz vergnügen; mal steckt eine kleine Rotznase da die Nase in einen Heuhaufen und dort in einen Eimer.

Doch dann kommt Leben in die Bude. Peter Klose wirft sich auf das Schweinchen. Alain Peter schneidet virtuos einem fliehenden Schwein den Weg ab, Paul Stämpfli dirigiert sorgsam

mit dem Besen und Peter B. Meier verharret in Leader-Position. «So eine Aufgabe hab ich noch nie gehabt», stellt Alain Peter beim Vorbeispurten fest und ein anderer keucht: «Unsere Jungs sind etwas leichter zu händeln.» Doch es gelingt! Nach tapferen 15 Minuten hat die Gruppe die kleinen Biester tatsächlich am Ort des Geschehens und das Schlussrennen kann beginnen.

WIE IM BETRIEB. «Das ist wie im Betrieb», staunt Alain Peter. Er hat 32 Jahre Industrieerfahrung als Manager bei Thomi+Franke hinter sich. Wenn man verhindern könne, dass einer ausschere, so müsse man dies mit aller Energie tun. Und ein anderer Kursteilnehmer sagt: «Oft liegt doch das Problem am Umstand, dass man anfangs nicht ernst nimmt oder verdrängt, wenn mit Einzelnen etwas schiefläuft.» Doch gerade diese Einzelnen würden die Gruppen-

dynamik prägen, und daher sei es so wichtig, von Beginn weg erfolgreich einzugreifen, sagt der Kursteilnehmer. Und fügt hinzu: «Das hat sich heute wieder bestätigt.» 20 Prozent der Energie würden reichen, um 80 Prozent einer Gruppe dorthin zu bringen, wo man sie haben wolle. Für die restlichen 20 Prozent allerdings müssten 80 Prozent der Energie eingesetzt werden.

Die Manager scheinen denn auch fast so schnell zu lernen wie die Schweinchen. Die zweite Gruppe hat wesentlich leichteres Spiel. Trotzdem, es war Hochleistungseinsatz, von Managern wie von Schweinchen. Doch der Einsatz lohnte sich: Beide Seiten schienen ihren Spass zu haben und gönnten sich danach den wohlverdienten Feierabend – die einen im Stroh, die anderen beim fröhlichen Grillieren (nein, es gab kein Ferkel).

> www.tripagos.ch

nachrichten

Claudia Latscha in der Finanzkommission

ZUZGEN. Nachdem auch in einer Nachmeldefrist keine weiteren Bewerbungen für einen Einsitz in die Finanzkommission Zuzgen eingegangen sind, ist Claudia Latscha (Jg. 1964) in stiller Wahl als neues Mitglied anerkannt worden. Dies teilt das Wahlbüro mit.

Claudia Fischer verlässt Schulpflege

MAGDEN. Claudia Fischer hat ihren Rücktritt aus der Schulpflege von Magden bekannt gegeben. Die Ersatzwahl findet am 1. Juni statt, wie der Gemeinderat mitteilt. Wahlvorschläge sind von zehn Stimmberechtigten zu unterzeichnen und bis spätestens Freitag, 18. April, einzureichen.

Es fehlen weiterhin Kandidaten

EIKEN. Am Wahltag vom 24. Februar konnte erst einer der beiden vakanten Sitze in der Schulpflege Eiken wieder besetzt werden. Innert der Nachmeldefrist sind bei der Gemeindeganzlei keine neuen Wahlvorschläge eingereicht worden. Ein zweiter Wahlgang kann aber erst bei mindestens einer Bewerbung durchgeführt werden, teilt die Gemeinde mit. Deshalb setzt sie eine weitere Meldefrist bis 15. April an.

Verkehrsbehinderung wegen Bauarbeiten

KAISTEN. Heute Dienstag beginnen die Bauarbeiten zur Entlastungsleitung am Trottenweg in Kaisten. Es wird mit einer Bauzeit von vier bis sechs Wochen gerechnet. Während dieser Bauphase wird der Trottenweg für den Durchgangsverkehr gesperrt, wie die Gemeinde mitteilt. Ebenfalls mit Verkehrsbehinderungen muss wegen der Arbeiten an der Entwässerung Weid-Unterdorf gerechnet werden. Dort wird mit einer Bauzeit von drei bis vier Wochen gerechnet. Eine einspurige Durchfahrt sei aber gewährleistet, teilt die Gemeinde weiter mit.

Ein Dorf wirbt um Einwohner

Sulz. Drei Mehrfamilienhäuser sollen zum Wachstum beitragen

CORNELIA THÜRLEMANN

Die Gruppe Standortmarketing Sulz lanciert ein Bauprojekt zwischen Kirche und Turnhalle. Doch erst muss der Kanton sein Einverständnis für die Änderung des Sondernutzungsplans in der Nähe des Dorfkerns geben.

In der Gemeinde Sulz gibt es bisher zwei Blöcke – einen in Mittelsulz, einen weiteren in Obersulz. Das Angebot an Miet- und Eigentumswohnungen ist klein. Die Gruppe Standortmarketing Sulz hat nun ein Bauprojekt angeregt, das diese Lücke schliessen soll. «Wir möchten ein qualitatives Wachstum», erklärte Meinrad Schraner, Leiter der Gruppe Standortmarketing, an einer Informationsveranstaltung in Sulz.

Das Gebiet Turnhalle West liegt zwischen Kirche und Turnhalle. Geplant sind drei Mehrfamilienhäuser mit 28 Wohnungen verschiedener Grösse. Investoren sind die Firma Schöb AG aus Gams (SG) und die Virtuell Bau (Aargau) GmbH, eine Gruppe von 14 Handwerksbetrieben aus der Region, der auch ein Sulzer Betrieb, die Schreinerei Weiss GmbH, angehört. Besitzer des Baulandes sind die Gemeinde und zwei Privatpersonen. Die drei Parteien haben Kaufbereitschaft signalisiert.

ZWEI HÜRDEN. Geplant sind moderne Eigentumswohnungen. Eine weitere Möglichkeit ist, dass eine Investorengruppe ein ganzes Mehrfamilienhaus kauft und die Wohnungen vermietet, legte René

Weiss von der Gruppe Standortmarketing dar. Damit könnte die Lücke der Mietwohnungen in Sulz geschlossen werden. Geprüft wird ein Anschluss an die bestehende Fernwärmeheizung der Gemeinde.

Für die Realisierung des Projektes gilt es, zwei wichtige Hürden zu nehmen: Für das Bauland besteht ein Sondernutzungsplan, der beispielsweise die Ausrichtung der Häuser vorschreibt. Dazu müssen Neubauten in ihrem Baustil der Dorfkernzone angepasst sein. Voraussetzung ist, dass der Kanton diesen Sondernutzungsplan ändert. «Das wird nicht so einfach sein. Hier werden mehrere Gespräche in Aar-

nötig sein», betonte Gemeindeamann Herbert Weiss.

FLACHDÄCHER. Die zweite Hürde ist das Kaufinteresse: Nur wenn mindestens 60 Prozent der Wohnungen vor dem Bau verkauft sind, wird das Projekt realisiert. Diese zweite Hürde, so vermuten Einheimische, wird jedoch weniger hoch sein. Diskussionspunkt an der Informationsveranstaltung waren die geplanten Flachdächer. René Weiss signalisierte Gesprächsbereitschaft. Für Minerale-Häuser seien Flachdächer vorteilhafter, allerdings könnte man die Häuser auch mit Satteldächern ausrüsten.

KulturWerk-Stadt als Begegnungsstätte

SULZ. An der Informationsveranstaltung stellte auch die Gruppe Standortmarketing das Projekt KulturWerk-Stadt vor. Ein Gebäude im Besitz der Gemeinde Sulz, zu dem die heutige Schauenagelschmitte gehört, soll zu einer Kultur- und Begegnungsstätte umgewandelt werden. Neben der Naglerei soll hier die Strickerei als Heimarbeit, die ebenfalls einen wichtigen Teil der Sulzer Geschichte ausmacht, präsentiert werden. Weiter sollen die Räume für Kurse, für Back- oder Keramikurse, für Lesungen und Ausstellungen genutzt werden. Die Gruppe Standortmarketing schlägt vor, die Liegenschaft für

500 000 Franken umzubauen. Dazu sind weitere Einrichtungen für 50 000 Franken geplant. Der Betrieb der KulturWerk-Stadt soll als Verein betrieben werden, dem auch die Gemeinde Sulz angehört. Gemeindeamann Herbert Weiss warnte vor den hohen Kosten, da die Gemeindefinanzen zurzeit sehr schlecht aussehen. Ebenso wurde gefragt, wie Laufenburg, als mögliche Fusionspartnerin, zu einer solchen Einrichtung stehe. Meinrad Schraner sagte, sein Wunsch wäre, die KulturWerk-Stadt 2010, beim 750 Jahr-Jubiläum von Sulz und dem möglichen Fusionsdatum mit Laufenburg, einzuweihen. cth

Österliche Bescherung mit Rap, Hip-Hop oder Poetry-Slam

Gansingen. Die Osterfeiern der Juseso stellen den Tag auf den Kopf

REGINA ERB

Das Motto «dräi ab» (abdreihen) beschäftigt während der Osterfesttage 49 junge Menschen und 15 Leiter der Juseso, der Jugendseelsorge Fricktal.

00.03 Uhr am Karfreitagmorgen: Frühturnen als Programmpunkt des Juseso-Ostertreffens im Schulhaus in Gansingen. 1.33 Uhr: Einpuffen, Ruhe. 10.03 Uhr: Spaghetti als Morgenessen, anschliessend Gruppenprogramm. 13.33 Uhr: Znüni/Bettmümpfeli. Drei Tage und drei Nächte war alles ein wenig verdreht für die Teenager und die jungen Erwachsenen. «Voll krass», «geil», «cool»: So lauteten die Kommentare im überhaupt nicht durchgeknallten Juseso-Team.

Nur mit den Workshops für die Osternachtfeier in der Kirche hatten einige ihre liebe Mühe. Während für die Theaterszenen und die Slam-Poetry ein Riesenandrang herrschte, wurden die Obermumpfer Hip-Hop-Tänzerinnen Francine und Sandra regelrecht stehen gelassen. Durch Zureden von Jugendseelsorger Urs Bisang nahmen zwei Leas aus Gipf-Oberfrick im Turnsaal Aufstellung und übten bald mit beachtlichem Geschick den Modern Dance zu flippiger Musik. Da staunten die anderen – unter ihnen weilten am Samstag auch 20 Firmlinge aus dem Mettauertal.

Maya Bernhard und ihr Freund Michael Hess standen zum zweiten Mal am Ostertreffen der Juseso als Freiwillige im Einsatz. Auf diese Weise könnten sie vom Berufsalltag abschalten, sagten die beiden.

OSTERNACHTSFEIER. Der Startschuss zur Osternachtsfeier fiel am Samstag um 21.03 Uhr. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden und staunten ob der Fantasievielfalt der Juseso-Kids. Die Hip-Hop-Girls tanzten sich durch ein schweisstreibendes Programm,



Hip und Hop. An der Osterfeier wurde auch ausgiebig getanzt. Foto Regina Erb

der Rap begeisterte Jung und Alt, während die Bezüge zu Ostern im Gesang und in den Texten besonders aufmerksam zur Kenntnis genommen wurden. Von Mitternacht bis um 3.03 Uhr tanzte die muntere Schar in der Turnhallen-Disco ab, ehe wiederum Morgenruhe angesagt war.

Melanie aus Kaisten, Valeria aus Zuzgen und Asenath Bebi aus Maisprach gingen am Sonntag, nach einem letzten, mit Überraschungen gespickten Programm, um 18.03 Uhr «voll relaxt» nach Hause – und vermutlich mit dem Gutenachtsong «Save tonight» in die Federn anstelle des Schlafsacks.

Gemäss Leitbild engagiert sich die Juseso für eine jugendgerechte und offene Kirche und ist getragen vom Zweckverband für Jugendseelsorge, einem Zusammenschluss der 25 römisch-katholischen Kirchgemeinden des Fricktals.

> www.jusesofricktal.ch